

## ZUM JUBILÄUM VON ERIKA BEKKER



Erika Bekker wurde am 31. Mai 1931 im Dorf Preiß an der Wolga in einer Lehrerfamilie geboren. Im Jahre 1939 übersiedelte die Familie nach Saratov. Wie alle Wolga-Deutschen wurden auch ihre Eltern 1941 nach Sibirien deportiert. Die Familie Bekker kam nach Tomsk. Hier beendete Erika Bekker die Mittelschule und wurde 1949 an die Fakultät für Fremdsprachen der Pädagogischen Hochschule Tomsk immatrikuliert, welche sie 1953 erfolgreich absolvierte. Danach arbeitete sie acht Jahre in einer Mittelschule als Fremdsprachenlehrerin für Englisch und Deutsch. In diesem Beruf konnten sich ihre pädagogischen Fähigkeiten und schöpferischen Neigungen entfalten. Viel Zeit widmete Erika Bekker der methodischen Unterrichtsgestaltung, dem Verfassen und Übersetzen von Lehrbüchern für den Deutschunterricht.

Seit 1961 ist Erika Bekker in ihrem Leben und Schaffen mit der Pädagogischen Hochschule Tomsk verbunden. In jenem Jahr nahm sie eine Aspirantur bei Prof. A. Dulson, dem damaligen Leiter des Lehrstuhls für Deutsch der Hochschule, auf. Mit großem Interesse und Eifer beschäftigte sich Erika Bekker in dieser Zeit

mit dem Thema «Die sölkupische Toponymik Westsibiriens» und bestand die Kandidatenprüfung in der Samojedologie und Germanistik.

Nach der Verteidigung ihrer Kandidatendissertation (1965) arbeitete Erika Bekker zuerst als Oberlehrerin und später als Dozentin am Lehrstuhl für Deutsch. Sie unterrichtete die deutsche Sprache, hielt Vorlesungen in deutscher Lexikologie und Sprachgeschichte. Wiederholt hat sie hervorgehoben, daß die deutsche Sprachgeschichte ihr Lieblingsthema ist, weil sich darin der gesamte Entwicklungsweg der deutschen Gegenwartssprache verfolgen läßt. Hier liegt auch der eigentliche Grund verborgen, weshalb sich Erika Bekker nach der Erforschung der sölkupischen Toponymik der morphologischen Struktur der sölkupischen Sprache zuwandte. Um die schwere Zeit in der Erforschung dieses sprachwissenschaftlichen Gebiets überwinden zu können, mußte aufopferungsvoll gearbeitet, viel studiert, Expeditionen zu den Sölkupen ins Tomsker Gebiet unternommen und umfangreiches Sprachmaterial analysiert werden. Als Resultat dieser Arbeit entstand die Monographie «Das Kasussystem des Sölkupischen» (Tomsk 1978) in der das Kasussystem der süd-sölkupischen Mundarten im Tomsker Gebiet beschrieben ist.

Die siebziger und achtziger Jahre waren für die Jubilarin eine Zeit angespannter Arbeit: 1971 bis 1973 Dekan an der Fakultät für Fremdsprachen, 1973 bis 1976 Leiter des Lehrstuhls für Deutsch, 1976 bis 1990 Leiter des Lehrstuhls für deutsche Philologie.

Nach wie vor widmet Erika Bekker der pädagogischen Tätigkeit und der wissenschaftlichen Arbeit viel Aufmerksamkeit. Einerseits ist sie mit Vorlesungen in deutscher Sprachgeschichte und Lexikologie der Germanistik verbunden, andererseits mit wissenschaftlichen Untersuchun-

gen der grammatischen Kategorien des Nomens der südsölkupischen Dialekte der Weiterentwicklung der Samojedologie.

Die theoretische Grundlage der Samojedologie und der allgemeinen Sprachwissenschaft sowie die von ihr und ihren Kollegen auf Expeditionen gesammelten sölkupischen Sprachmaterialien machten es Erika Bekker möglich, eine den Tatsachen entsprechende Forschung über das Problem der grammatischen Kategorien des Nomens in den südsölkupischen Dialekten zu verfassen. Über dieses Thema verteidigte sie am 29. Oktober 1985 im Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Moskau erfolgreich ihre Doktordissertation. Aus der Feder der Jubilarin stammen etwa 50 sprachwissenschaftliche Publikationen. Unter ihrer wissenschaftlichen Leitung erschien 1991 im Verlag der Universität Tomsk die Monographie «Die Morphologie der südsölkupischen Dialekte».

Gegenwärtig ist Erika Bekker Professor am Lehrstuhl für deutsche Philologie. Sie hat große Verdienste um die Ausbildung einer neuen Generation von Samojedologen. Die von ihr betreuten Aspiranten haben über verschiedene Probleme der sölkupischen Sprache ihre Dissertationen verteidigt. Alle ihre Schüler kennen sie als eine strenge und korrekte, aber stets herz-

liche und hilfsbereite Studienleiterin. Mit direkt mütterlicher Fürsorge geleitete sie ihre Schützlinge auf die Pfade der Wissenschaft und spornte sie zu neuen Vorhaben an. Zu ihren Schülern gehörten L. Alitkina, V. Bykonja, N. Kuznecova, A. Kim, I. Iljašenko, N. Gal'cova.

Nach 18jähriger Zugehörigkeit zum Lehrstuhl für deutsche Philologie übernahm Erika Bekker die wissenschaftliche Leitung des neu eröffneten Wissenschaftlich-methodischen Laboratoriums für Sprachen der Völker des sibirischen Nordens an der Pädagogischen Hochschule Tomsk.

Wir kennen die Jubilarin als lebensfrohen, aktiven und lebhaften, zuvorkommenden und taktvollen Menschen, als erfolgreiche Forscherin mit einer beneidenswerten Arbeitsenergie. Sie ist alle Zeit über das Neueste in der Wissenschaft informiert und macht sich immer über zukünftige Arbeitspläne Gedanken.

Im Namen aller Kollegen, Schüler und Freunde sei es mir gestattet, unserer verehrten Jubilarin Prof. Dr. phil. Erika Bekker zum 60. Geburtstag zu gratulieren und ihr für die nächsten Jahre beste Gesundheit, niemals versiegende Lebensfreude und unermüdlichen Arbeitseifer zu wünschen.

L. A. ALITKINA (Tomsk)